

des gesamten Volkes: die konstituierende Nationalversammlung für das ganze Reich, bestehende aus Vertretern in den Staaten und städtische Vertretungskörperlichkeiten, herbeizuführen haben. So allein wird der Weg in eine glücklichere Zukunft gebahnt.

Wir stehen an der Wende von zwei Zeitaltern. Eine alte Welt verfinstert und eine neue Welt ringt sich empor. Möge das Morgenrot der neuen Zeit sich rein und beglückend entfalten!

Auch in Frankreich Revolution!

Die in Deutschland ausgebrochene Revolution scheint, wenn die Nachrichten, die zu uns herüberdringen, richtig sind auch auf Frankreich übergegriffen zu haben. Nach einer Meldung der Arbeiterzeitung soll eine Funktion der Nordseite die Meldung aufgefangen haben, daß die französische Regierung gestürzt und daß Poincaré geflohen sei. Nach einer Meldung aus Genf entwickelt sich in Frankreich seit zwei Tagen schnell eine Arbeiter- und Soldatenbewegung. In einer Versammlung in Paris traten Marcel Cachin, Longuet und Mobergs gegen die Regierung auf. Cachin warf Clemenceau vor, er habe den Völkerverbund zu vereiteln. Er verlangte die Freilassung aller verhafteten Arbeiterführer und besonders die von Caillaux. Durch eine Meldung des Avonner Progrès wird bestätigt, daß dort ein Soldaten- und Arbeiterrat die militärische Gewalt in die Hand genommen habe. An verschiedenen Stellen der deutsch-französischen Front soll es zu Verbrüderungen gekommen sein. Nach einer Nachricht soll Foch geflohen, nach einer anderen sogar erschossen sein. In Portsmouth ist der Hafen gesperrt. Es sollen Unruhen auf den dort liegenden Kriegsschiffen stattgefunden haben. Es wäre danach nicht unwahrscheinlich, daß die revolutionäre Bewegung auch auf England übergegriffen hat.

Bei den Entente-Regierungen herrscht nach den vorliegenden Meldungen starke Befürchtung wegen des Uebergriffens der Bewegungen auf ihre Länder. Die italienische Presse darf, offenbar auf Veranlassung der Genfer bin, nichts über die Ereignisse in Deutschland und Österreich bringen. Die maßgebenden diplomatischen Stellen der Entente drängen, wie aus London berichtet wird, aus Furcht vor der revolutionären Bewegung auf möglichste Beschleunigung der Friedensverhandlungen. Wie diese Vorgänge auf das Schicksal Deutschlands einwirken werden darüber läßt sich heute noch nichts Bestimmtes sagen. Es ist ja bisher nichts bekannt, welche Friedensbedingungen die Entente stellen will, ob sie ebenso hart sind wie die Bedingungen des Waffenstillstandes. Kommt es auch in den Ententeländern dazu, daß die Arbeiter und Soldaten die Herrschaft in die Hand nehmen, so kann man hoffen, daß wirklich ein Verständigungsfriede zustandekommt.

Eine revolutionäre französische Regierung würde zweifellos mit dem Gedanken des Völkerverbundes Ernst machen und sie dürfte sich darüber klar sein, daß das künftige Zusammenarbeiten der Völker sehr erschwert wäre, wenn den Massen des deutschen Volkes ein schwer erträglicher Friede auferlegt wird. Von der bisherigen kapitalistischen Regierung Frankreichs war für das deutsche Volk nichts Gutes zu erwarten, aber eine französische revolutionäre Regierung wird einsehen, daß das deutsche Volk nicht für die Sünden bestraft werden darf, die seine Nachbarn begangen haben.

Viktor Adler.

Eine fleißigere Stunde aus Wien: Viktor Adler ist plötzlich verstorben.

Was Viktor Adler aus deutschen Sozialdemokraten wie der österreichischen Sozialdemokratie und der Arbeiterbewegung aller Länder Jahrzehnte hindurch bedeutet hat, haben wir wiederholt ausgesprochen. In der drängenden Zeit der jetzigen Stunden können wir nicht all das sagen, was ihm gebührt und was wir gern sagen wollten. Aber wir wollen als Gedenkblatt auf diese Jahre das Bekenntnis legen, daß kaum einer sonst war in der Arbeiterbewegung aller Länder, dem so sehr wie ihm unre Verehrung nicht nur, sondern unsere menschliche Liebe galt. Viktor Adler war ein Mann von politischen Führereigenschaften wie wenige, er war aber auch ein edelster Mensch, toll Verständnis für alles Menschliche, voll vergehender Nachsicht für die Schwächen der andern, voll wunderbarer Kraft, ganze Volksbewegungen zu besten Werten zu entfachen.

Adler war gesundheitslich, schon als der Weltkrieg ausbrach, durch ein Herzleiden sehr geschwächt. Aber er hat mit starker Willenskraft auch in diesen unendlich schweren Jahren die Führung unserer österreichischen Bruderpartei in seiner Hand behalten. Wie hat ihn gerade der Zusammenbruch der Internationale bei Ausbruch des Weltkriegs gequälert! Er hat unermüdet an den Versuchen gearbeitet, die Internationale wiederherzustellen. Fast gesundheitlich zusammenbrechend reiste er wiederholt nach Kopenhagen und Stockholm, um die internationale Konferenz zustandebringen und den Frieden der Vermunft herbeizuführen. Dabei erlebte er auch die schwersten Bescheidenheiten in seinen nächsten Kreisen, vor allem andern das Auentot seines Sohnes auf den Minister Stürgka.

Als das alte Österreich zusammenbrach, als der Friede kam, als alles in Trümmern ging, da noch nahm Adler es auf sich, als Staatssekretär des Reichens für sein Volk zu wirken und zu retten, was gerettet werden konnte. In dieser Tätigkeit hat ihn nun ein schneller Tod dahingegenommen. Die Sozialdemokratie hätte niemals mehr als in den verantwortungsvollen Zeiten, in denen sie jetzt steht, des Rates dieses Mannes bedurft. Wir trauern um ihn und wollen ihn über sein Grab hinaus ehren, indem wir den Geist, in dem er gelebt und gewirkt hat, weitertragen und lebendig erhalten für das neue Zeitalter, das jetzt im Werden ist. Gr.

Deutsch-Österreich Bestandteil des Deutschen Reiches.

Wien, 11. November. Der Staatsrat nahm einen Gesetzentwurf an, worin Deutsch-Österreich als Republik und als Bestandteil der Deutschen Republik erklärt wird.

Thronerzucht Kaiser Karls.

Wien, 11. November. Der Kaiser hat folgende Kundgebung erlassen: „Seit meiner Thronbesteigung war ich unablässig bemüht, meine Völker aus den Schrecken des Krieges herauszuführen, an dessen Ausbruch ich keinerlei Schuld trage. Ich habe nicht gezögert, das verfassungsmäßige Leben wieder herzustellen und habe den Völkern den Weg zur selbständigen staatlichen Entwicklung eröffnet. Nach wie vor von unwandelbarer Liebe für alle meine Völker erfüllt, will ich ihrer freien Entfaltung meine Person nicht als Hindernis entgegenstellen. — Am voraus erkenne ich die Entscheidung an, die Deutsch-Österreich über seine künftige Staatsform trifft. — Das Volk hat durch seine Vertreter die Regierung übernommen. Ich verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften. Gleichzeitig entbinde ich meine österreichische Regierung ihres Amtes. Möge das Volk von Deutsch-Österreich in Eintracht und Persönlichkeit die Neuordnung schaffen. Das Glück meiner Völker war von Anfang an das Ziel meiner beständigen Wünsche. Nur der innere Friede kann die Wunden dieses Krieges heilen. Karl, m. p., Rammofsch, m. p.“

Ueber die revolutionäre Bewegung im Reiche

Gegen noch folgende Einzelmeldungen vor: In Spandau wurden 12 000 Gefangene aus dem Festungsgefängnis befreit. In Glogau wurden das Kreishaus, die Pionierkaserne und Lebensmittellager geplündert und zerstört. Auch im Kreise Marienburg kam es zu Ausschreitungen. Im Landkreis Teltow macht sich ein sehr starker Kartoffelverkauf im Schleichhandel bemerkbar, der sofortige Gegenmaßnahmen notwendig macht.

Worms, 11. November. Die öffentliche Gewalt ist auch hier vom Arbeiter- und Soldatenrat übernommen worden. Am Sonntag vormittag fand ein Demonstrationstag durch die Stadt unter Veranlassung der Garnisonsschule statt, von der Wormser Bevölkerung mit Jubel begrüßt und mit Blumen beworfen.

Die Ausdehnung der Bewegung im Osten.

Auch im Osten beginnt die Bewegung Wurzel zu schlagen. Königsberg, Allenstein, Insterburg, Gumbinnen, Osterode, Löben, Posen und andre Städte sind in der Hand der Arbeiter- und Soldatenräte. In Königsberg wurde beschloffen, in den nächsten Tagen eine Abordnung nach Berlin zu schicken, um namentlich bezüglich der Abgrenzungen Wünsche zu erheben. Oberbürgermeister Börsch ist abgelehnt. v. Sotock hat sich zur Verfügung des Rats gestellt. In Allenstein macht sich ein Juristenrat von Mannschaften aus andern Garnisonen bemerkbar. In Posen ist der Arbeiter- und Soldatenrat in Fühlung mit den Völkern getreten. Abgesehen von kleineren Ausschreitungen wird überall die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten.

Polen, 11. November. Die Stellung Polen ist seit gestern in der Gewalt des Arbeiter- und Soldatenrats. Das Generalkommando und das Gouvernement haben sich dem Soldatenrat unterstellt. Politisches, Telegraphenamt und Postamt sind besetzt. Die Umwälzung vollzog sich ohne wesentlichen Zwischenfall.

Thorn, 11. November. Thorn steht seit gestern unter der Leitung des Arbeiter- und Soldatenrats. Die Umwälzung ist ohne Blutvergießen vor sich gegangen. Der Arbeiter- und Soldatenrat erteilt einen Aufruf, in dem er beklagt, daß die Gewalt der Regierung in seine Hände übergegangen ist. Ordnung und Ruhe müssen unbedingt aufrechterhalten werden. Anekdote und sonstige Veranstaltungen fallen bis auf weiteres aus. Der Aufenthalt auf den Straßen ist von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten. Die Nacht zu heute war allgemein ruhig.

Kulmer, 11. November. Heute vormittag hat sich hier ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Der Soldatenrat forderte in einem Aufruf auf, sich ruhig zu verhalten. Plünderungen werden mit dem Tode bestraft. Nach 7 Uhr abends darf keine Zivilperson die Straße betreten. Die Stadt ist ruhig.

Breslau, 12. November. In Breslau herrscht heute Ruhe. Die beschlossene Einschränkung des Bahnverkehrs ist nicht durchgeführt worden. Der Straßenbahnverkehr bleibt auch nach 7 Uhr frei. Die Theater haben ihre Porten heute wieder geöffnet. Oberbürgermeister Ratzing hat sein Amt als Leiter der Stadt wieder abgelegt. Er hat bereits die Amtsgeschäfte abgegeben. Wahrscheinlich wird auch der Regierungspräsident v. Juchacz zurücktreten.

Generalfstreikunflug.

Durch Wolffs Landbedient wird gemeldet: „Am 10. November ist von unbekannter, leider nicht ermittelter Seite unter Mißbrauch des Eisenbahntelegraphen an einige Dienststellen der Eisenbahnverwaltung die Nachricht gegeben worden, daß die organisierten Eisenbahndienststellen zu einem bestimmten Zeitpunkt in den Generalfstreik eintreten sollten. Nachdem die Generaldirektion der kaiserlichen Staatseisenbahnen alle Eisenbahndienststellen noch besonders auf das nachdrücklichste angewiesen hat, auch unter den derzeitigen Verhältnissen den Eisenbahnbetrieb unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, darf sicher erwartet werden, daß sie sich durch derartige unverantwortliche Nachrichten in der Erfüllung ihrer Dienstpflicht nicht beirren lassen.“

Die scharfe Beurteilung dieser unverantwortlichen Intrigue ist durchaus am Platz. Es bleibt auch zu wünschen, daß die Täter ermittelt und unbeschädigt gemacht werden. Die freibildlichen Erregungszustände dieser Lage können kaum mehr geschädigt werden als durch einen Eisenbahnerstreik, der den Verkehr in Städten bräde. Dadurch würden die Nahrungsmittelversorgung aufs äußerste gefährdet und sonstige Störungen empfindlicher Art herbeigeführt. Die jetzt unter allen Umständen vermeiden werden müssen. Die Schwierigkeiten, die sich der Neuorganisation ohnehin entgegenstellen, würden dadurch nur ins Riesenhafte vermehrt. In seiner Zeit war eine glatte Abwicklung des Verkehrs jeder Art nötiger wie jetzt. Wer zum Generalfstreik aufruft, bringt alles in Gefahr.

Wer jetzt mit dem Generalfstreik spielt, verkennt vollständig das Wesen der Stunde. Er konnte ein Kampfmittel zur Erringung politischer und wirtschaftlicher Forderungen unter der alten Verfassung und durch Parteitagbeschlüsse in er unter bestimmten Voraussetzungen auch als letztes Mittel zur Eroberung der politischen Macht in Aussicht genommen werden. Ueber die Zweckmäßigkeit solcher Kampfweise sind zu jener Zeit die Ansichten auseinandergegangen. Heute aber kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in diesen Tagen der Neubildung auf der Grundlage, die die Revolution geschaffen hat, nicht verfehlter sein könnte wie ein Generalfstreik. Was wir unter ganz andern Umständen durch ihn hätten erreichen können, ist bereits seit Tagen in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrats; es gilt jetzt, auf dem Boden der neuen Freiheit den demokratischen Aufbau der neuen Gesellschaft durchzuführen und die Sozialisierung des Wirtschaftslebens in Angriff zu nehmen. Unter dem Druck der Kriegsnöte ist das eine ungeheure schwere Aufgabe. Sie wird der wirtschaftlichen Umgestaltung nahegetreten kann, müssen die dringenden Nöte der Zeit gelindert, muß die Nahrungsmittelversorgung gesichert, muß an die Bekämpfung der erheblichen Unterkunftsrisiken für die zurückbleibenden Soldaten, vor allem auch an die Sicherung der Magazine und sonstigen Lager gedacht werden. Das sind in der jetzigen Periode des ersten Werdens der neuen Ordnung Aufgaben, die alle Kräfte in Anspruch nehmen und doch kaum zu bewältigen sind. Diese und manche andre Probleme würden viel leichter gelöst werden können, wenn alle an den Ausbau der neuen Freiheit interessierten Kräfte sich des Wertes der Zeit und der Pflichten bewußt würden, die im Aufrechterhalten der neuen freien Gesellschaft für jeden geboten sind. Soldaten, die jetzt irgendwo durch die Straßen streifen, leisten der Revolution keinen Dienst, auch wenn sie dabei eine rote Fahne tragen. Nur der wird diesem Abgesehen der Freiheit gerecht, der sich mit allen Kräften der Neuorganisation zur Verfügung stellt und sich der Tätigkeit widmet, die von ihm gefordert wird. Der Soldat muß sich zur Tätigkeit in der Halle melden, der Eisenbahner sollte seinen Pflichten im getreuen, aber wichtigen Verufe in der jetzigen Zeit nachgeben, der Beamte mit besonderer Eingabe auf seinem Posten warten, der Arbeiter seine schwere Bürde im Interesse des ganzen freiheitlich-sozialistischen Ausbaues mit besonderer Opferung weitertragen. So dient man am besten der neuen Regierung, so hilft man der neuen revolutionären Macht in die Lage am besten über die Schwierigkeiten hinweg. Die Generalfstreikgedanken müssen als der neu gewonnenen Freiheit schädlich abgemeldet werden. Das gilt für alle Verursacher, vor allem aber für den Eisenbahnbetrieb.

Sicherstellung der Bahntransporte und der Verpflegung.

Der Reichskanzler Ebert erläßt folgenden Aufruf an alle:

Die Verpflegung unserer Kameraden an der Westfront ist in größter Gefahr. Gerade im gegenwärtigen Augenblick muß sie unbedingt aufrechterhalten werden. Das sind wir unsern Kameraden schuldig. Jede Plünderung oder Entweihung der auf dem Wege befindlichen Verpflegungs- und Futtermittel für das Heer, jede Ablenkung oder Verzögerung von Transporten, die Unterbrechung der Verladearbeiten bei den bisher mit dem Verpflegungsnachschub betrauten militärischen Stellen muß daher unter allen Umständen unterbleiben. Seht euch mit aller Kraft für diese Aufgabe ein.

Der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat tritt mit: Die Sicherstellung der Lebensmittelversorgung ist es unbedingt erforderlich, daß rationierte Lebensmittel nur auf Karten vertrieben werden können. Zusammenhänge zwischen der Karte und der Allgemeinheit und gefährden den Kampf des Volkes um sein Freiheit. Sie werden daher aus strengste geahndet werden.

Das Volk muß verbürgern, wenn der Bahntransport gestört wird. Das geschieht aber durch jeden Eingriff unzulässiger Stellen in den Bahnbetrieb und die Bahnverwaltung. Gestört ist an verschiedenen Orten von Arbeiter- und Soldatenräten sind Eingriffe vorgenommen worden, z. B. in den Betrieb von Kassenbahnhöfen und in die Kasernenverwaltung von Bahnhöfen. Solches darf nicht wieder vorkommen. Wiederholungen müssen zur Bekämpfung unserer braven Eisenbahner und zum Stillstand des geregelten Bahnverkehrs führen.

Deutsches Reich.

Die Weiterführung der Reichsgeschäfte.

Berlin, 11. November. (Amstsch.) Die Staatsstellen sind die Chefs der Reichsbehörden sind von der Reichsregierung an die vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt worden. Die Eingriffe unzulässiger Personen in die Geschäftsverhältnisse der Reichsbehörden und die Übernahme amtlicher Geschäfte durch solche Personen ist nicht gestattet. Die Reichsregierung. H. Ebert. Post.

Das sozialistische Kabinett für Preußen.

Berlin, 12. November. Der Vollziehungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats hat zu Mitgliedsen des Kabinetts für Preußen folgende Genossen ernannt: Paul Girsch und Heinrich Strodock als Vorsitzende, ferner Otto Braun, Eugen Ernst und Adolf Hoffmann. Ein weiteres Mitglied tritt noch hinzu. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Landwirtschaftsministeriums sind die Genossen Otto Braun und Adolf Geyer, mit der Wahrnehmung der inneren Verwaltung die Genossen Paul Girsch und Emil Goldhorn, mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Großdeutschen Volkspartei Eugen Ernst, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Finanzministeriums Dr. Sadehm, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Kultusministeriums die Genossen Adolf Hoffmann und Konrad Hähnisch beauftragt. Die Verwirklichung der Regierung erfolgt baldigt.

Die Rohlenwirtschaft.

Berlin, 11. November. Die Rohlenwirtschaft ist ebenfalls wichtig und gefährdet wie die Lebensmittelwirtschaft. Die Rohlenwirtschaft wird trotz Abstellung der Kriegswirtschaft unverändert groß bleiben, schon wegen der Verteilungsschwierigkeiten. Die Rohlenwirtschaft der Rohlenwirtschaft ist abhängig von dem geordneten Weiterarbeiten der Organisation. Die örtlichen Organe sind für den